

Mathilde kannte weder ihre Namen noch Wohnorte:

Erst nach 52 Jahren traf ich meine Geschwister

Mathildes Mutter hütete ein Geheimnis: Sie hatte zwei ihrer Kinder weggegeben und nie darüber gesprochen



Geschwistertreffen in Texas: Mary, Jutta, Charles und Mathilde (v.l.)

Dass ich zwei ältere Geschwister habe, ahnte ich. Aber ich kannte keine Namen, keine Orte, nichts. Meine Mutter wollte nie darüber sprechen. Als sie vor zehn Jahren starb, nahm sie ihr Geheimnis mit ins Grab. Vielleicht schämte sie sich. Vielleicht hatte sie nach Kriegsende keine andere Wahl, als die Kinder in ein Heim zu geben. Sie war jung, ledig, eine einfache Magd, die aus dem Sudetenland nach Bayern geflüchtet war. Dass ich meine Geschwister nach über 50 Jahren trotzdem gefunden habe, ist wirklich ein Wunder.

Herbert, so der Taufname meines ältesten Bruders, wurde mit fünf Jahren von einem amerikanischen Ehepaar adoptiert, das

in München stationiert war. Sie nannten ihn Charles (heute 58), nahmen ihn mit nach Texas. Zu seinem 19. Geburtstag bekam er von seinen Adoptiveltern seine deutsche Geburtsurkunde. Über den Internationalen Sozialdienst (ISD) fand er 2009 unsere Schwester Sieglinde (46), weil bei ihr als einziger der Mädchenname unserer Mutter in der Geburtsurkunde steht. Charles kam nach Deutschland, um mich und seine anderen sechs Geschwister persönlich kennenzulernen.

Ein halbes Jahr später spürte der ISD auch noch unsere Schwester Christine (57) auf. Sie war ebenfalls von einem amerikanischen Ehepaar adoptiert worden, heißt heute Mary, lebt in Texas. Ich wollte sie so schnell wie möglich sehen und bin mit meiner Schwester Jutta (49) in die USA geflogen. Dort hatte Charles ein Treffen organisiert. Wir verstanden uns auf Anhieb und spürten, dass wir zusammen gehören. Jetzt werden wir uns nie mehr aus den Augen verlieren.

Aufgezeichnet von CHARLOTTE SCHWARZ



Mathilde zeigt ein Bild ihres Bruders Charles (Mit ihren Brüdern Schwester aus Deutschland schickte sie sich Fotos aus Amerika